

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Das Blatt ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Doppelpostzeitung des Sächsischen Reichs- und Provinzial-Verlagsvertrages, herausgegeben von der Sächsischen Zeitungsgesellschaft in Bischofswerda. Preis 10 Pf. (Semestralnummer 10 Pf.)

Verleger: Die Sächsischen Zeitungsverleger, im Verlagsort Bischofswerda 25 Pf. Unter Verlagsort und Verlagsort Bischofswerda, die den Verlagsort der Sächsischen Zeitung enthalten, sind für alle Angelegenheiten zuständig. Verleger: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 - Postfach 1000 Bischofswerda Nr. 1721. Druckort: Bischofswerda Nr. 394. - Druck und Verlag von Friedrich Weg in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates von Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lautitz) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 85 Donnerstag, den 11. April 1940 95. Jahrgang

## Der vernichtende Schlag gegen die britische Flotte

Schwere Treffer auf neun Kriegsschiffe — Deutsche Landungsaktion von Oslo bis Narvik planmäßig durchgeführt — Dem Feinde um 10 Stunden zuvorgekommen — Die Seeoperationen noch im Gange

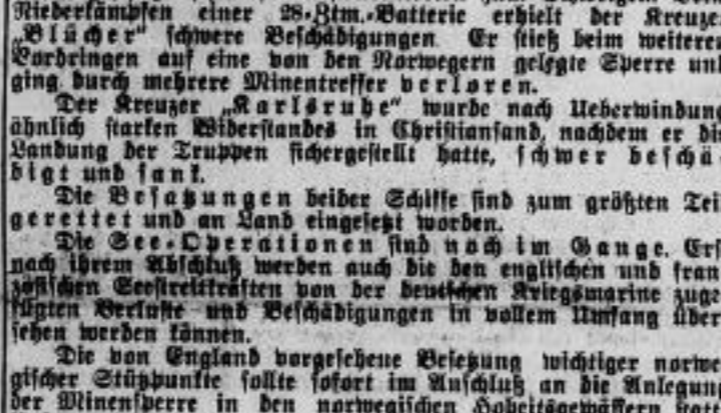
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Westen keine besonderen Ereignisse.  
Die militärischen Maßnahmen zum Schutz der Neutralität von Dänemark und Norwegen wurden am 9. 4. von starken Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Falckenhof, den Seestreitkräften unter dem Befehl des Generalleutnants Gelsler und des Admirals Carlis und von zahlreichen Verbänden der Luftwaffe unter Führung des Generalleutnants Gelsler in enger Zusammenarbeit durchgeführt.

Die Kriegsmarine hat die ihr gestellte Aufgabe gelöst. Sie bestand darin, die Gesamtoperation gegen die um ein Vielfaches überlegenen britischen und französischen Seestreitkräfte zu sichern und die Transporte und Landungen unter vollem Einsatz zu ermöglichen.  
Die Landung der deutschen Truppen ist an allen Stellen von Oslo bis Narvik gelungen, eine in der Seekriegsgeschichte bisher einzig dastehende Leistung.  
Beim Einlaufen in die Häfen wurde von der Kriegsmarine anfänglicher Widerstand gebrochen. Vor Oslo brachten unsere Schiffsgepäck schwere Küstenbatterien zum Schweigen. Beim Niederkämpfen einer 28-Ztm.-Batterie erhielt der Kreuzer „Blücher“ schwere Beschädigungen. Er stieg beim weiteren Vordringen auf eine von den Norwegern gelegte Sperre und ging durch mehrere Minentreffer verloren.  
Der Kreuzer „Karlsruhe“ wurde nach Überwindung ähnlich starken Widerstandes in Christiansand, nachdem er die Landung der Truppen sichergestellt hatte, schwer beschädigt und sank.  
Die Besatzungen beider Schiffe sind zum größten Teil gerettet und an Land eingeleitet worden.  
Die Seeoperationen sind noch im Gange. Erst nach ihrem Abschluss werden auch die den englischen und französischen Seestreitkräften von der deutschen Kriegsmarine zugefügten Verluste und Beschädigungen in vollem Umfang übersehen werden können.  
Die von England vorgesehene Besetzung wichtiger norwegischer Stützpunkte sollte sofort im Anschluss an die Anlegung der Minensperre in den norwegischen Hoheitsgewässern stattfinden.  
Die deutsche Aktion ist diesem Versuch inabw um 10 Stunden zuvorgekommen.  
Die zu diesem Zweck bestimmten und von Luftkräften festgestellten britischen Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den frühen Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtend geschlagen.  
Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schwersten Kalibers.  
Im einzelnen wurden getroffen:  
4 Flaggchiffe mit je zwei oder drei Bomben,  
2 Schlachtschiffe mit je einer Bombe,  
2 schwere Kreuzer mit je zwei bzw. einer Bombe,  
1 schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt,  
2 Transportschiffe wurden mit je einer Bombe belegt.

Jagdfliegerverbände sicherten die Unternehmungen durch Überwachung der Westküste Dänemarks und Norwegens sowie der inneren Deutschen Bucht.  
Ein britisches Flugboot vom Typ Sunderland wurde abgeschossen.  
Die Weiterbesetzung Norwegens schreitet schnell und planmäßig fort.  
Was sich mit der Besetzung von Dänemark und Norwegen vollzog, das ist, militärisch gesehen, eine Leistung, wie sie in dieser Form und in diesem Umfang die Kriegsgeschichte überhaupt nicht zu verzeichnen hat. Darauf macht auch der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht aufmerksam, der, ohne alle zu sehr in Einzelheiten einzudringen, in großen Zügen doch abnimmt, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden gewesen sind. Eine Leistung von dieser großartigen Schlagkraft setzt eine Präzision voraus, die nur eine Wehrmacht fertig bringen kann, deren einzelne Teile wie das Räderwerk einer Uhr sorgfältig ausprobiert ineinandergreifen. Wir müssen uns die Ereignisse vorstellen, wir müssen mitgehen, um die Größe der Leistung zu ermessen, denn von den deutschen Ausgansspunkten bis nach Narvik sind Entfernungen zu überwinden, die mehr als tausend Kilometer ausmachen. Das es keine leichte Aufgabe war, das der volle Einsatz und die Wehrmacht alle Wehrmachtsteile erforderlich war, wird vom Wehrmachtsbericht ausdrücklich festgestellt. Sätze in Norwegen (ein realpolitisches Erkenntnis rechtzeitig eingesehen, die in Dänemark gegeben war, so hätte das große Werk, das vor allem der Sicherheit Standrabiens galt und gilt, ohne Opfer durchgeführt werden können. Sicher, die deutschen Seestreitkräfte, die den Widerstand bei Oslo und Christiansand brachen, haben sich glänzend geschlagen, der Tradition würdig, die durch so stolze Namen wie Stägerak und Dardanelles gekrönt wird. Das zwei deutsche Kriegsschiffe, die Kreuzer „Blücher“ und „Karlsruhe“ dabei verloren gingen, ist gewiss schmerzhaft, aber der Einsatz war notwendig, um das strategisch wichtige Ziel in jedem Fall zu erreichen. Die deutschen Soldaten, die bei dem Untergang der beiden Kreuzer den Seemannsstand fanden, sind ebenso unsterblich und unvergänglich im Gedächtnis des deutschen Volkes wie die Seehelden von Stägerak. Es bedeutet aber eine stolze Genugtuung, dass der größte Teil der Besatzung sich retten konnte und unvergänglich an den weiteren Operationen teilnahm; das ist echter deutscher Seemannsgeist, geknüpft an einer stolzen Tradition, die in der Kriegsmarine des jungen nationalsozialistischen Großdeutschen Reichs bewahrt geblieben ist.



Generalleutnant Gelsler



Admiral Carlis



General der Flieger Kaulpisch



General der Inf. v. Falckenhof



Generalleutnant Gelsler

## Britischer Angriff auf Narvik abgewiesen

Bier englische Zerstörer vernichtet; ein weiterer schwer beschädigt  
Berlin, 10. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Morgengrauen des 10. 4. versuchten englische Seestreitkräfte in Narvik einzudringen. Der Angriff wurde von den dort liegenden Einheiten der Kriegsmarine mit schweren Beschädigungen und Verlusten für die Engländer abgewiesen. Drei britische Zerstörer wurden vernichtet. Bei einem weiteren Zerstörer gibt die britische Admiralität schwere Beschädigungen und Kampfunfähigkeit an.  
Am 8. 4. ist bei anderer Gelegenheit schon ein britischer Zerstörer versenkt worden.

## Alle Befestigungen im Oslofjord in deutscher Hand

Olverum besetzt — Deutsche Truppen auf Bornholm  
Berlin, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Westen keine besonderen Ereignisse.  
Die Luftaufklärung über Mittel- und Nordfrankreich wurde trotz schwieriger Wetterlage und starker Abwehr fortgesetzt.  
Am Nachmittag des 10. April sind deutsche Truppen auf Bornholm ohne Zwischenfälle gelandet. Im übrigen verlief der Tag bei den in Dänemark eingeleiteten Einheiten der Wehrmacht ruhig.  
In Norwegen wurden im Laufe des 10. April die von den deutschen Truppen erreichten Räume planmäßig ausgebaut und erweitert. Olverum (25 Kilometer östwärts Hamar) wurde in den Vormittagsstunden des 10. April besetzt. In Oslo herrscht Ruhe. Alle Befestigungen im Oslofjord sind in deutscher Hand, besetzt und, wie auch die übrigen norwegischen Küstenbefestigungen, zur Abwehr eingerichtet. Die norwegischen Wehrmachtsdienststellen in Oslo haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, am Aufschub gegen englische und französische Flieger aktiv teilzunehmen.  
In Narvik haben, wie bereits gemeldet, englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolglosen Abwehr wurden drei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer schwer beschädigt.  
Die Verstärkung der deutschen Truppen in Norwegen vollzog sich planmäßig.

Motorisierte Truppen und Panzerkräfte unter Führung des Generals der Flieger Kaulpisch überschritten am Morgen die deutsch-dänische Grenze und besetzten in schnellem Vormarsch über Ålborg und Esbjerg planmäßig Jütland. Weprinzel kam es infolge mangelhafter Befehlsübermittlung an die dänischen Truppen zu kurzen Gefechten. Es wurde durch Aufklärung der dänischen Befehlshaber über die Anordnung ihrer Regierung, keinen Widerstand zu leisten, beendet. Gleichzeitig mit der Besetzung von Jütland landeten im Zusammenwirken zwischen der Kriegsmarine und Luftwaffe deutsche Truppen im Kleinen Belt bei Widdelsfähr, im Großen Belt bei Korsør und Nyborg, und in Gjeslev zur Besetzung der Inseln. Rødhøgen wurde bereits in den frühen Morgenstunden kampflös besetzt. Die Luftwaffe führte während des ganzen Tages über Dänemark auf und sicherte den Vormarsch.  
Bei der Besetzung der militärisch wichtigen Stützpunkte in Norwegen wurde an verschiedenen Stellen von der norwegischen Wehrmacht zunächst Widerstand geleistet, so vor allem bei Horten und bei Christiansand. Er wurde jedoch überall in vorbildlicher Zusammenarbeit der Wehrmachtsteile gebrochen. Die Forts im Oslo-Fjord wurden im Laufe des Tages niedergelassen und zum Schweigen gebracht. U. a. sind Narvik, Drøbak, Bergen, Stavanger, Egersund, Christiansand, Arendal und Oslo fest in deutscher Hand.

Entgegen den englischen Fallschmelungen sind Bergen und Drøbak fest in deutscher Hand. Angriffsversuche haben nirgendwo stattgefunden.  
Die Luftwaffe führte am 10. April wiederum in verstärktem Umfang Luftaufklärung über der gesamten Nordsee durch und brachte wichtige Meldungen über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.  
Die zur bewaffneten Aufklärung eingeleiteten Kräfte hatten infolge schlechter Sichtverhältnisse nur an zwei Stellen Gesehtberührung mit dem Gegner. Ein britischer Zerstörer wurde durch Bomben schweren Kalibers getroffen, eine Flak- und eine Scheinwerferbatterie im Gebiet von Seaba Flotw durch Bombeneinschläge außer Gefecht gesetzt.  
Britische Jagdflugzeuge griffen mehrmals deutsche Aufklärer ohne Erfolg an. Ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Hawker Hurricane wurde vor den Inseln abgeköpft. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.  
Jagdfliegerverbände überwachten Norwegen sowie die dänische Westküste und sicherten mit starken Kräften das norwegische Seelüftengebiet vor feindlichem Einflug. Feindliche Einflüge wurden lediglich über der norwegischen Westküste festgehalten, wo der mit deutschen Fliegertruppen besetzte Flugplatz Stavanger durch einzelne britische Kampfflugzeuge im Tiefflug erfolglos angegriffen wurde.